

Singen in Kinder- und Jugendchören in Zeiten von Corona

Seit März 2020 gab es viele Einschränkungen, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verhindern. Auch die Kinder- und Jugendchöre waren davon betroffen. So durften keine Proben, Auftritte und ähnliches stattfinden. Die Folge war, dass es still geworden ist. Nirgendwo wird gesungen! Weder in Kirchen, noch in Privathäusern – selbst auf Wanderwegen singt niemand mehr. Es scheint so, als ob das Singen keinen guten Ruf mehr hat. Denn die Menschen haben Angst, sich dabei mit dem Corona-Virus anzustecken. So werden wir zu einer schweigenden, nicht singenden Gesellschaft. Diese Entwicklung ist nicht gut, denn Singen ist für Körper und Geist wichtig.

Es ist jetzt an der Zeit, wieder an das Singen zu denken und darauf aufmerksam zu machen.

In unseren Vereinen wurden dazu kreative Ideen entwickelt. So ist zumindest das Singen in Chören wieder möglich. Das geht aber nur, wenn Hygieneregeln mit viel Aufwand eingehalten werden.

Aber um ihre wichtige Arbeit weiterhin durchzuführen, brauchen die Vereine dringend Unterstützung:

- Zur Bekämpfung der Pandemie gibt es ständig neue Verordnungen. Diese sind in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich und sie sind nur schwer zu verstehen. Die Verordnungen müssen dringend verständlich geschrieben und vereinheitlicht werden.
- Die ständig wechselnden Verordnungen und Hygieneschutzkonzepte verunsichern die Menschen. Bei den Verantwortlichen in Vereinen wächst die Angst vor Haftungsrisiken. Deshalb trauen sich Viele nicht, wieder mit der Chorarbeit zu beginnen.

- Die Kommunen sollten die Vereine unterstützen. Zum Beispiel durch Beratung bei der Umsetzung oder die Bereitstellung von Hygiene-Material.
- Dieses Jahr verläuft völlig anders und erfordert neue Planungen. Diese Planungen beziehen sich z.B. auf die Angebote und die Finanzierung. Viele Vereine können diese Planungen nicht alleine durchführen, sondern brauchen dabei Unterstützung. Und zwar in Form von Beratung. Hilfreich wäre auch ein Beratungsnetzwerk aufzubauen. sollte erlaubt sein, Fördermittel ohne weitere Einschränkungen einzusetzen. Wir sehen sonst die Gefahr, dass die Vereine aus Angst vor erneuten Einschränkungen und finanziellen Verlusten keine Aktivitäten mehr planen.
- Die Absagen von Chorproben und Veranstaltungen führen zu Stornokosten. Wir müssen z.B. den Bus zu einer geplanten und dann abgesagten Veranstaltung trotzdem bezahlen. Die meisten Möglichkeiten Geld einzunehmen, gibt es dagegen in diesem Jahr nicht. Das verursacht finanzielle Probleme. Ohne finanzielle Unterstützung müssen Vereine und auch unser Verband sein Angebot massiv reduzieren.
- Fristverlängerungen, z.B. für Verwendungsnachweise von Fördermitteln, sollten allgemeingültig festgesetzt werden.

Gesellschaftliche Funktion von Vereinen und Sorgen um die Zukunft

- Unser Alltag ist deutlich anders als bisher. Kinder und Jugendliche brauchen jetzt eine Politik, die für ihre Probleme flexibel Lösungen sucht. Wichtig sind auch Ideen für die Zeit nach der Pandemie.

- Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es wichtig, die Vereine und das Ehrenamt zu stärken. Denn nur gemeinsam können wir die negativen Auswirkungen der Pandemie gering halten.
- An vielen Schulen gibt es einen Chor, eine Musikgruppe oder Ähnliches. Diese sind für das Gemeinschaftsgefühl der Schüler*innen wichtig, besonders in Krisenzeiten. Deshalb müssen sie langfristig und dauerhaft angeboten werden.
- Unsere Vereine setzen die Verordnungen und Vorschriften genau um. Damit Kinder und Jugendliche weiterhin Musik und Gemeinschaft erleben können, entwickeln wir neue Ideen. Dies gelingt durch das Engagement von vielen Menschen und der Zusammenarbeit mit den Schulen. Dabei geht es sowohl um Angebote innerhalb, als auch außerhalb der Schule.
- Die Pandemie hat gezeigt: Menschen, die im Bereich Kunst und Kultur arbeiten, haben oft ungünstige Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen. Das führt dazu, dass immer weniger Menschen in dem Bereich arbeiten möchten. Es kommt zu einem Fachkräftemangel in den Vereinen und in der Schule. Darum ist es wichtig, dass die Politik die Bedeutung von Kunst und Kultur betont. Und es ist wichtig, dass die Politik dauerhafte Unterstützung durch Geld, Material oder Beratung anbietet.
- Während der Pandemie waren die Kindergärten und Schulen geschlossen. Das war nicht für alle Kinder und Jugendlichen gut. In manchen Familien kam es zu mehr Stress, Streit und Gewalt. Normalerweise sind Vereine ein Ort, wo dies bemerkt wird. Doch auch diese durften nicht öffnen und die schwierigen Situationen in Familien hat niemand bemerkt. Für die Zukunft ist es wichtig, gemeinsam mit den Jugendämtern Strategien und Netzwerke für ähnliche Zeiten zu entwickeln. Damit schwierige Situationen in Familien bemerkt werden und die Sicherheit der Kinder garantiert ist.

- Während der Schließung von Kindergärten und Schulen mussten Eltern ihre Kinder viel mehr betreuen. Hinzu kommen Existenzängste von Familien, da sie weniger Geld zur Verfügung haben. Dies führt zu einer enormen Mehrbelastung der Eltern. Dadurch haben Eltern immer weniger Geld, Kraft und Zeit, sich für einen Verein zu engagieren. Letztendlich wird das Engagement für Vereine weniger werden. Damit dies nicht passiert, darf Kinderbetreuung in der Corona-Pandemie nicht alleine ein Problem der Eltern sein.
- Nach der Corona-Krise werden Vereine Unterstützung benötigen. Und zwar schnelle Hilfe, mit wenig Verwaltungsaufwand. Dazu gibt es schon Überlegungen im Land, die wir positiv bewerten. Diese Unterstützung wird nicht nur kurze Zeit nötig sein, sondern noch über Monate oder Jahre.

Das ist die Meinung der Chorjugend im Fränkischen Sängerbund und der Chorjugend im Schwäbischen Chorverband zum Thema „Singen in Zeiten von Corona“. Der Chorjugendtag hat der Meinung im September 2020 zugestimmt.